

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

132 (7.6.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 132.

Mittwoch den 7. Juni 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

8. Juni 1915.

Scheitern französischer Angriffe an der Loretohöhe.
— Nach hartnäckigen Kämpfen ziehen sich die Russen auf Kowno zurück. — Eroberung von Stanislaw.
— Oesterr. und Marineflugzeug „E 48“ vernichtet italienisches Luftschiff „Citta di Ferrara“. — Erfolgreiches Marineflugzeugbombardement auf Venedig. — Schwere italienische Niederlage am Görzer Brückenkopf.

Der Krieg.

W.T.B. London, 6. Juni. Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der Großen Flotte meldet: Er müsse zu seinem Bedauern mitteilen, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord nach Rußland befand, in der letzten Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die Nacht war sehr stürmisch und, obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht — wie man befürchtet — wenig Hoffnung, daß jemand mit dem Leben davongekommen ist. (Der Panzerkreuzer „Hampshire“ war 1903 vom Stapel gelaufen und hatte 11 000 Tonnen Verdrang.)

W.T.B. London, 6. Juni. Das Reutersche Bureau meldet, daß die „Hampshire“ gestern abend um 8 Uhr versenkt worden ist. Kitchener und sein Stab waren an Bord. Die See war um diese Zeit stürmisch. Zerstörer machten sich auf die Suche und auch die Küste wurde abgesehen. Es wurden aber bis jetzt nur einige wenige Leichen gefunden.

W.T.B. London, 7. Juni. (Amtlich.) Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Re-

gierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

* Berlin, 7. Juni. Zum Untergang Lord Kitcheners und seines Stabes auf der „Hampshire“ sagt das „Berliner Tageblatt“, England erlebe unheilvolle Tage. Zu allen kriegerischen Mißerfolgen sei jetzt der Tod des einzigen Mannes hinzugekommen, der den Engländern als Autorität in allen Sachen des Landkrieges gegolten habe. Er sei unser grausamster Feind gewesen, der Erfinder der Aushungerung. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es, daß Kitchener den Tod auf dem Schlachtfeld finden werde, sei von jeher unwahrscheinlich gewesen, denn seine Kriege habe er meist gegen arme, halbnaakte Wilde geführt. Mit ihm sei jedenfalls ein großer und geschickter Organisator, aber auch einer der größten Deutschenfeinde dahingegangen. Sein Verlust sei für England ein schwerer, so wenig Tränen als Mensch ihm nachgeweiht werden dürften. Wer seine Stellung in der britischen Armee ausfüllen könne, sei eine offene und ominöse Frage. — Die „Bosnische Zeitung“ bezeichnet Kitchener als einen Typus des Großen-Englandtums in seinen guten und schlechten Eigenschaften. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, eine ebenso grimmige wie berechtigte Freude sei in Deutschland ausgelöst worden, daß abermals durch unsere Marine ein Mann den Tod gefunden habe, der zu den gefährlichsten Schürern des Weltkrieges gehörte. Wenn je die Weltgeschichte das Weltgericht darstellte, so sei es in dem Augenblick gewesen, da das tobringende Geschöpf in die Flanke des stolzen Schiffes gefahren sei, das den englischen Heerführer nach Rußland bringen sollte, wo er wahrscheinlich den letzten verzweifelten Widerstand der Russen gegen die eiserne Umklammerung Hindenburgs organisieren sollte.

Berlin, 6. Juni. Die Engländer dürften mindestens 8000 Mann allein an Toten verloren haben. Interessant ist auch ein Vergleich mit früheren Seeschlachten, die natürlich mit viel kleineren Schiffen und unter ganz anderen Verhältnissen ausgetragen wurden. Bei Trafalgar verloren die Engländer 449 Tote, bei Abukir 218, bei St. Vincent 270 und in der Schlacht von Belle-Alliance betrug die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten nur 8360.

* Berlin, 6. Juni. Es werden nach Rotterdam Telegrammen des „Lokalanzeigers“ noch sieben englische Kriegsschiffe einschließlich zweier Kreuzer vermisst, die seit der Nordseeschlacht nicht in englische Heimathäfen zurückgekehrt sind.

* Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeiger“ aus Haag gesteht der „Economiste“ in seiner letzten Nummer, daß man in England offenbar bereits heute die französische Provinz Pas-de-Calais als unter englischer Herrschaft stehend ansehe.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Vom 7. Juni an wird der Personenzug 1205 Wilferdingen—Pforzheim (Pforzheim an 6.38 vorm.) bis Mühlacker durchgeführt: Pforzheim ab 6.42 vorm., Eutingen (Baden) ab 6.48, Niefern ab 6.53, Enzberg ab 6.58, Mühlacker an 7.04.

* Karlsruhe, 6. Juni. In der letzten Sitzung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz wurden zwei erfreuliche Spenden aus Amerika mitgeteilt. So hat der Badische Volksfestverein in New-York durch die Großherzogin Hilba 2000 Mk. überreichen lassen und der badische Unterstützungsverein in Philadelphia hat einen größeren

Deutsche Frauen. 20)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wotho

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie erstarrt blickte sie ihm nach. Sie gewahrte noch, wie die ältere Dame an seinem Arm ihn etwas fragte und dann flüchtig nach ihr zurück sah. Dann trat Westen an ein Wagenabteil, in dem schon verschiedene Offiziere Platz genommen, und Paula von Wachwitz dachte:

„Jetzt wird er einsteigen, jetzt wird er von seiner Mutter Abschied nehmen, und mich wird kein Blick mehr streifen, und ich werde ihn, den ich so tief gekränkt, nie, nie wiedersehen.“

Und sie stürzte plötzlich vorwärts, und gerade im Moment, als Westen einsteigen wollte, stand sie vor ihm.

Das Antlitz war mit Blut übergossen, die herrliche Gestalt aufgerichtet, stand sie da, und die letzte Rose, die sie in der Hand trug, ihm entgegenreichend, sagte sie voll freier, köstlicher Offenheit:

„Nehmen Sie die Rose, Herr Westen, als ein Zeichen, daß Sie mir vergeben.“

Er sah ihr, schon auf dem Trittbrett stehend, finster in das blühende Gesicht. Aber unter dem bittenden Blick ihrer Augen, die in so

banger Scheu und doch so strahlend auf ihn gerichtet waren, da schmolz seine Härte, und es zuckte gar seltsam um seinen Mund.

Er nahm die Rose und drückte sie einen Augenblick an seine Lippen, ehe er sie an seiner Brust barg.

Paula stand, an allen Gliedern bebend. Hatte sie wirklich recht gesehen? Westen aber schwang sich noch einmal auf den Bahnsteig hernieder zu der älteren Dame, die ihn begleitet hatte.

„Darf ich Dir Fräulein von Wachwitz vorstellen, liebe Mutter?“

Die alte Frau mit dem frischen Gesicht und den hellen Augen nickte Paula, die sich über ihre dargereichte Hand beugte, freundlich zu.

„Das ist nett, daß ich Sie auch mal kennen lerne. Wir reden nachher noch ein Wort, jetzt muß ich mal meinen Jungen noch ein bißchen haben.“

Paula wollte zurücktreten, da aber umfaßte Helmdag Westen mit festem Druck ihre Hand.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein, für Ihren Abschiedsgruß. Er wird mich über blutige Schlachtfelder wie ein Traum geleiten.“

„Junge, mach's kurz,“ mahnte die Mutter und drückte ihm noch einen herzlichen Kuß auf. „Gott segne Dich und schlag' mir die nutzlosen Franzosen nach Kräften tot.“

„Soll alles geschehen, Mutter,“ versprach er, und seine Augen wurden ganz hell, als sein Blick noch einmal den Augen Paulas begegnete, die noch zärtlich Abschied von dem Bruder nahm.

Und dann noch ein letzter Blick, ein tausendfältiges „Hurra“, und langsam verließ der bekränzte Zug mit den jubelnden Kriegern die Halle. Alles lief mit. Taschentücher wehten, Tränen flossen, Segenswünsche wurden laut. Und in all dem Gewoge stand unverrückbar wie ein Fels inmitten der sie Umbräufenden Westens Mutter und ließ ihr Tüchlein zum Abschied wehen, während sie mit heller Stimme sang:

„Deutschland, Deutschland über alles.“

Und alle, die wie sie eins ihrer Lieben hergeben mußten, scharten sich um die alte Frau, der die hellen Tränen über das Gesicht liefen, und die doch unentwegt sang. Und alle sangen begeistert mit.

Der selbe Schmerz, dasselbe Hoffen, dasselbe Lieben einte sie, die sich fremd waren und doch hier alle vereint standen und den Scheidenden den letzten Abschiedsgruß nachschickten, der von den langsam dahinfahrenden Kriegern tausendfältig zurückgegeben wurde: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang.“

(Fortsetzung folgt.)

Betrag gefandt. Für diese sehr erfreulichen Zuwendungen wurde herzlicher Dank gesagt.

Schliengen, 5. Juni. Pfarrer Förster fand bei der Umschau nach Altpapier im Pfarrhause auf dem Speicher ein lateinisches Werk, das von Peter Schöffer, dem ersten Teihaber des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johann Gutenberg, gedruckt wurde. Das Werk enthält auch eine Anzahl Holzschnitte.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 6. Juni. (Amtlich) S. M. der Kaiser hat am 5. Juni in Wilhelmshaven von Bord des Flottenflaggschiffes an die an Land angetretenen Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht bei Slagerral beteiligten Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache gehalten: „So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele erfreut über den Anblick der sich entwickelnden Flotte, des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhte mein Auge auf der jungen Mannschaft, die im Exerzierschuppen aufgestellt war, bereit den Fahnenhieb zu leisten. Viele tausende von Euch haben dem obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Er hat Euch aufmerksam gemacht auf Euer Pflicht, auf Euer Aufgaben, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Uebermacht zu kämpfen haben würde. Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es im Heere gewesen ist schon von Friedrich des Großen Zeiten an, Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Bloch zusammenschweißen lassen müssen, der unendliche Kräfte in sich aufgespeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn Not an den Mann käme. Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu Euch gemacht. Jahrzehntelang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengesetzt und zusammengeschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem Gedanken: Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können. Und es kam das große Jahr des Krieges. Reidische Feinde überfielen unser Vaterland. Heer und Flotte waren bereit, aber für die Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entfaltung. Während das Meer in heißen Kämpfen gegenüber übermächtigen Feinden allmählich die Gegner niederringen konnte, einen nach dem anderen warlete und hartete die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprechen deutlich von dem Heldengeist, der sie befeelte. Aber so wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht betätigen. Monate um Monate verstrichen. Große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde für die Flotte nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorschlag nach dem andern gemacht, wie man es anfangen könne, den Gegner herauszubringen. Da endlich kam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, das seit Trajalgar hundert Jahre lang über die ganze Welt den Bann der Seethrannei gelegt hatte und den Nimbus trug der Unüberwindbarkeit und Unbesiegbareit, da kam sie heraus. Ihr Admiral war, wie kaum ein anderer, ein begeisterter Verehrer der deutschen Flotte gewesen, ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein vorzügliches Material und tapferste Seeleute verfügte. So kam die übermächtige englische Armada heran und die unserige stellte sie zum Kampf. Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen! Der erste und gewaltige Hammerschlag ist getan, der Nimbus der englischen Welt Herrschaft geschwunden. Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt gerollt und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen und auch in den Reihen unserer Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee. Ein neues Kapitel in der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen. Die deutsche Flotte ist im Stande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der Herr der Heerscharen hat Euer Arme gelächelt, hat Euch die Augen klar gehalten. Ich aber stehe heute hier als Euer oberster Kriegsherr, um tiefbewegten Herzens Euch meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um Euch seinen Dank und im Auftrage und im Namen meines Heeres, um Euch den Gruß der Schwesterwaffe zu überbringen. Jeder von Euch hat seine Pflicht getan, am Geschütz, am Kessel, in der Funtenbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge. Niemand dachte an sich. Nur ein Gedanke befeelte die ganze Flotte: Es muß gelingen, der Feind muß geschlagen werden. So spreche ich, den Führern, dem Offizierkorps und den Mannschaften vollste Anerkennung und Dank aus. Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt, langsam zusammenzubrechen und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und immer noch weiter zurückwerfen, habt Ihr diese herrliche große Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gefaßt, auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr. Der Anfang ist gemacht. Dem Feind wird der Schrecken in die Glieder fahren. Kinder! Was Ihr getan habt, das habt Ihr getan für unser Vaterland, damit es in alle Zukunft auf allen Meeren freie Bahn hat für seine Arbeit und seine Tatkraft. So ruft denn mit mir aus: Unser teures, geliebtes Vaterland hurrah, hurrah, hurrah!

W.T.B. Essen, 6. Juni. Der Kaiser fandte an Krupp v. Bohlen und Halbach

folgendes Telegramm: Wilhelmshaven, 5. Juni. Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach, Essen! Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte der Schlacht in der Nordsee stehend, möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Artillerie- und Panzermaterial und im besonderen auch der vernichtend wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Schlachttag auch ein Ehrentag der Kruppwerke.

Wilhelm I. R.

W.T.B. Berlin, 7. Juni. In einem dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf betreffend einen Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1916 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von zwölf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, sowie die etwa zugehörigen Zinscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, sowie im Auslande zahlbar gestellt werden.

W.T.B. Berlin, 6. Juni. (Nichtamtlich) Der Reichstag hat heute einstimmig den Antrag auf Vertagung des Reichstags bis 26. September angenommen.

W.T.B. München, 6. Juni. (Nichtamtlich) Der König hat dem Admiral Scheer das Großkreuz und dem Vizeadmiral Hipper das Kommandeurkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen und ihnen die Verleihungen mit herzlichen Glückwünschen telegraphisch mitgeteilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juni. Der im Dezember vorigen Jahres eingeleitete Hochverratsprozess gegen die früheren tschechischen Abgeordneten Dr. Karl Kramarz und Dr. Alois Raschin und zwei Mitangeklagte ist beendet. Alle vier Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Kramarz und Raschin wegen Hochverrats, der Buchhalter Zamajol und der Redaktionssekretär der Narodny Listy, Cervinka, wegen Spionage.

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 6. Juni. (Nichtamtlich) Der Verteidiger Adrianopels während des Balkankrieges, Schukri Pascha, ist gestorben.

Sien.

W.T.B. Shanghai, 6. Juni. (Reuter) Yuanschikai ist Montag früh gestorben.

W.T.B. Peking, 7. Juni. (Reuter) Yuanschikai ist an Uramie gestorben. Vizepräsident Yuen-Hung hat zeitweilig die Präsidentschaft übernommen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Juni vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südöstlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern ober-schlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Der vom Feinde bislang noch gehaltene Rest des Dorfes, sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen.

Das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über 3 km ist damit in unserm Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangene gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu drei mal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Caurette-Höhe vor. Der Gegner ist abgeschlagen. Die Stellung ist lückenlos in unserer Hand.

Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Caillette-Walde und Damloup weitere Erfolge gebracht.

Die Panzerfeste Baug ist seit heute nacht in allen ihren Teilen in unserer Hand. Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die erste Kompanie des Paderborner Infanterieregiments unter Führung des Leutnants Rackow gestürmt, der dabei durch Pioniere der 1. Kompanie Reserve-Pionierbataillons 20 unter Leutnant d. R. Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe.

Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten; sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch, einschließlich der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen eingebrachten, über 700 unverwundete Gefangene gemacht, eine große Zahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden.

Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt.

Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und den anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter den schwersten Verlusten fehlgeschlagen.

Neben den Paderborner haben sich andere, Westfalen, Lipper und Ostpreußen, bei diesen Kämpfen besonders hervor tun können. S. M. der Kaiser hat dem Leutnant Rackow den Orden Pour le mérite verliehen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Eingefandt.

„Durlach, 7. Juni. (Eine Bitte und eine Selbstverständlichkeit) Morgen Donnerstag und Freitag, also an 2 Tagen, findet eine Aufnahme der bebauten Flächen statt. Der Grund ist für jeden vernünftig Denkenden klar. Damit nun die mit der Aufnahme betrauten Personen ein und dieselbe Familie nicht 2- und 3mal auffuchen müssen, bis sie jemand antreffen, sollte der Vater oder die Mutter dafür sorgen, daß doch mindestens jemand daheim ist, der über die Art der bebauten (Kartoffeln, Getreide, Kraut, Gartengewächse etc) und Größe der Grundstücke genaue Auskunft geben kann. Am besten ist es, wenn der dazu Verpflichtete die Sache schriftlich niederlegt — ein paar einfache Notizen genügen. Es ist eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen, wenn einzelne sich um die Sache rein gar nichts kümmern und denken: „Der soll mir nachlaufen.“ Solche Personen laufen Gefahr, daß man sie „liegen“ läßt und sie dann — selbst aufs Rathaus und dort die Angaben machen müssen. Die mit der Aufnahme beauftragten Personen dienen dem Vaterlande gern wie alle anderen.

Kommunalverband Durlach-Land.

Die Brotversorgung der körperlich schwer arbeitenden Bevölkerung und besonders bedürftiger Familien betr.

Infolge erhöhter Mehlaufweijung vonseiten der Reichsgetreidestelle ist der Kommunalverband jetzt wieder in der Lage, bis zur nächsten Ernte denjenigen Personen, welche körperlich schwere Arbeit verrichten, sowie einzelnen besonders bedürftigen Familien tägliche Mehlaufgaben zu gewähren. Zu diesem Zweck kommen sofort für die Zeit bis einschließlich 17. Juni Zusatzbrotcheine über je 3 Pfund Mehl oder 4 1/2 Pfund Brot zur Ausgabe, welche von den Bezugsberechtigten bei den Bürgermeisterämtern in Empfang genommen werden können.

Durlach den 4. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Ausschusses:
Turban.

Fleischversorgung.

Zur Herbeiführung einer geregelten Versorgung der städt. Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren wird im Einverständnis mit den hiesigen Metzgermeistern mit Wirkung von nächster Woche ab folgendes bestimmt:

1.

Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren findet künftig in den hiesigen Metzgerläden jeweils nur Mittwochs und Samstags vor- und nachmittags statt und zwar nur gegen Vorzeigung der für den städt. Verkauf ausgestellten Ausweiskarte.

2.

Die Metzger dürfen Fleisch- und Wurstwaren nur an diejenigen Familien abgeben, die sich in eine in den Metzgerläden offenliegende Liste (Kundenliste) eintragen. Die Wahl des Metzgers, bei welchem die einzelnen Familien ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren decken wollen, ist freigestellt. Selbstverständlich darf jede Familie sich nur bei einem Metzger eintragen lassen.

3.

Die Kundenlisten liegen in der Zeit von Donnerstag den 8. ds. Mts. früh bis Freitag den 9. ds. Mts. abends in folgenden hiesigen Metzgergeschäften auf:

Friedrich Brecht, Herrenstraße 9
Wilhelm Bühler, Hauptstraße 26
Kaspar Burr, Hauptstraße 20
August Eck, Spitalstraße 2
Karl Fezer, Pfingststraße 27
Karl Geyer, Herrenstraße 16
Karl Kauffmann, Hauptstraße 72
Karl Knecht, Kelterstraße 10

Einzeichnungen werden nur innerhalb der angegebenen Frist entgegengenommen. Bei der Eintragung ist die Zahl der zur Familie gehörigen Personen anzugeben, wobei Kinder unter 4 Jahren außer Betracht bleiben. Der für den städt. Verkauf geltende allgemeine Ausweis ist bei Eintragung in die Liste vorzulegen.

4.

Ein Wechsel von einem Metzger zum andern ist nach Eintragung in die Kundenliste nur mit Genehmigung des Bürgermeisters zulässig. Diese Genehmigung kann nur beim Vorliegen besonderer Gründe erteilt werden.

5.

An jede Familie darf an jedem Verkaufstag höchstens $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch oder Wurst für je 2 Personen abgegeben werden. Kinder unter 4 Jahren bleiben auch hier außer Betracht.

6.

Vorausbestellungen dürfen von den Metzgern nicht entgegengenommen werden.

Familien, die nicht in den Kundenlisten eingetragen sind, sind vom Fleisch- und Wurstbezug ausgeschlossen. Es wird daher der Einwohnerschaft dringend geraten, die Eintragung in die Kundenlisten innerhalb der angegebenen Frist zu bewirken.

Der Kommunalverband wird dafür sorgen, daß den Metzgern das zur Befriedigung ihrer Kundschaft erforderliche Schlachtvieh innerhalb des der Stadtgemeinde zugewiesenen Kontingentes zugeteilt wird.

Sollten vorstehende Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, das Publikum auf die verschiedenen hier ansässigen Metzgergeschäfte zu verteilen und das dem Kommunalverband zugewiesene Schlachtvieh den einzelnen Metzgern nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs zuzuteilen, nicht genügen, um eine geregelte Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren herbeizuführen, insbesondere die mangelhaften Ansammlungen vor den Metzgerläden zu beseitigen, so behalten wir uns vor, zu bestimmen, daß in den größeren Metzgereien das Fleisch an die Kundschaft unter Einhaltung einer bestimmten Reihenfolge abgegeben werden muß.

Durlach den 6. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Abgabe von Zucker für Einmachzwecke.

Für die Monate Mai, Juni und Juli ds. Js. sind dem hiesigen Kommunalverband zur häuslichen Obstverwertung 80 Ztr. Zucker für Einmachzwecke zur Verfügung gestellt. Diese Menge entspricht etwa einem Verbrauch von $\frac{1}{4}$ Pfd. pro Kopf der Bevölkerung. Es ist daher bei der zur Verfügung stehenden geringen Zuckermenge unbedingt erforderlich, daß bei der Verwendung des Zuckers mit der größten Sparsamkeit verfahren wird. Nach Bestimmung der Stadt-Zucker-Verwaltung darf die zur Verfügung gestellte Zuckermenge nur zum Einkochen von Beerenfrüchten (Erdbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren und dergl.) verwendet werden. Es kann daher nur zum Einkochen dieser Obstsorten Zucker abgegeben werden. Zum Einkochen von Stein- und Kernobst (Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Birnen und Äpfel) darf Zucker nicht verabfolgt werden. Diese letzteren Obstsorten müssen vielmehr, soweit sie nicht in anderer Weise konserviert werden, durch Dörren haltbar gemacht werden. Um der Bevölkerung das Dörren von Kern- und Steinobst in möglichst weitem Umfang zu ermöglichen, wird der Kommunalverband dafür Sorge tragen, daß geeignete Backöfen und Dörreinrichtungen gewerblicher Betriebe der Bevölkerung zu diesem

Zweck überlassen werden. Auch ist beabsichtigt, die Einwohnerschaft durch Abhaltung von Vorträgen, verbunden mit praktischer Vorführung, auf die Möglichkeit des Einkochens und Konservierens ohne Zucker hinzuweisen.

Familien, welche auf die Zuteilung von Zucker zum Einkochen von Beerenfrüchten abheben, werden aufgefordert, ihre Anmeldungen alsbald schriftlich an den unterzeichneten Kommunalverband zu richten und dabei anzugeben, welche Mengen von Beerenfrüchten, getrennt nach den verschiedenen Obstsorten (Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren) sie einzumachen beabsichtigen.

In Anbetracht der zur Verfügung stehenden geringen Zuckermengen wird die Einwohnerschaft dringend gebeten, ihre Anmeldungen auf das bescheidenste Maß zu beschränken. Soweit der uns zur Verfügung stehende Einmachzucker zur Obstverwertung nicht ausreicht, werden die einzelnen Familien darauf angewiesen sein, die fehlenden Zuckermengen aus der ihnen zustehenden monatlichen Verbrauchs-Zuckermenge (875 gr pro Kopf) einzusparen.

Zur Herstellung von Beerenwein und ähnlichem Hausstrunk darf der uns von der Stadt-Zucker-Verwaltung überwiesene Einmachzucker nicht abgegeben werden. Wir werden jedoch denjenigen Familien, die ihren Bedarf an Hausstrunk bei uns angemeldet haben, aus dem dem Kommunalverband zur Verfügung stehenden geringen Vorräten kleinere Zuckermengen zur Bereitung des Hausstrunks überweisen.

Es ist streng darauf zu sehen, daß die zum Einmachen bestimmten Beerenfrüchte nicht unreif abgerupft oder abgekämmt, sondern nur in ausgereiftem Zustand eingekocht oder sonst konserviert werden. Die Sonne erzeugt in den Beeren reichlich Zucker, wenn man sie lange genug einwirken läßt. Von dieser kostenlosen Erhöhung des Zuckergehalts muß im Interesse der Zuckerersparnis überall Gebrauch gemacht werden.

Für den Herbst ist die Zuweisung weiterer Zuckermengen für häusliche Obstverwertung in Aussicht genommen.

Durlach den 7. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Ernteflächenerhebung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 18. Mai 1916 hat in der Zeit vom 1. bis 10. Juni 1916 eine Feststellung der Ernteflächen beim feidmässigen Anbau der wichtigsten Getreide- und Hülsenfrüchte, ferner von Delfrüchten, Gespinstpflanzen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Gemüsen, Futterpflanzen, sowie der Flächen der Bewässerungs- und anderen Wiesen, der gesamten bestellten und nicht bestellten Ackerflächen und der Weideflächen stattzufinden.

In hiesiger Stadt wird die Erhebung am 8. und 9. Juni 1916 vorgenommen.

Die Angabe der Ernteflächen hat durch den Betriebsinhaber oder seinen Stellvertreter zur Ortsliste derjenigen Gemeinde zu geschehen, von der aus die Bewirtschaftung erfolgt, gleichviel, ob die betr. Flächen innerhalb oder außerhalb dieser Gemeindegemarkung gelegen sind; für gepachtete Grundstücke also vom Pächter und nicht vom Eigentümer.

Betriebsinhaber, deren Flächen in der oben angegebenen Zeit nicht erfragt sein sollten, haben diese unverzüglich auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — anzugeben.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Die Aufnahme erfolgt durch freiwillige Zähler. Wir richten an die Bevölkerung die Bitte, den Zählern durch Entgegenkommen die Arbeit soweit als möglich zu erleichtern.

Durlach den 7. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Läuse sowie auch deren Nisse

tötet rasch und sicher

LAUSOL LANG

D. R. P. angem.

Ausserordentlich wirksames Mittel zur

Vernichtung von Ungeziefer

im Schützengraben und Quartier praktisch erprobt

Unschädlich für die Gesundheit u. leicht anwendbar

Zu erhalten in Apotheken und Dro.engeschäften

Chem. Fabrik Griesheim-Elektron
Frankfurt a. Main

Städtischer Verkauf.

Letzte Reisanngabe.

Morgen Donnerstag nachmittag

an die Buchstaben A, C und E.

Freitag vormittag

an die Buchstaben B, D und F.

Freitag nachmittag

an die Buchstaben G, H, J und L.

Samstag vormittag

an die Buchstaben K und M.

Samstag nachmittag

in dem Verkaufsort rechts vom Eingang an die Buchstaben N, O, P, Q, R und Sch.

In dem Verkaufsort links vom Eingang an die Buchstaben S, Sp, St, T, U, V, W und Z.

Zur Ausgabe gelangt Rangoon-Reis Normal, Preis 58 Pfg. das Pfund, Rangoon Reis Stürzung, Preis 50 Pfg. das Pfund. Pro Kopf wird bis zu höchstens 1/2 Pfund abgegeben.

Bei dem Verkauf wird den Wünschen des Publikums wegen der Reisforte Rechnung getragen werden, soweit die Vorräte dies ermöglichen.

Es ist eine neue Sendung

Rauchfische

eingetroffen. Verkaufspreis 1.62 Mk. das Pfund.

Durlach den 7. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vornes spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Stefan Meyer für die trostreiche Grabrede.

Durlach den 6. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Glöcklin nebst Kindern.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Barbara Horst

geb. Merkle

für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach den 6. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Horst, Lademeister a. D.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte, Vater, Schwiegevater und Großvater

Philipp Goldschmidt

Dienstag vormittag 9 Uhr in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Durlach den 7. Juni 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Karoline Goldschmidt Witwe.**

Adam Kälber, 3 Bt. im Feld, u. Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag abend 6 Uhr statt.

Wolfart-weier.

Danksagung.



Für die Beweise unerer nun in Gott ruhenden lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Elise Langenbein

sei auf diesem Wege herzlichst gedankt. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreiche Grabrede, Herrn Hauptlehrer Hundertpfund für die Begleitung und den Gesang seiner Schüler, ferner den Vorgesetzten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Munitionsfabrik Genschow für die Kranzniederlegung am Grabe, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Wolfartweier den 7. Juni 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem gestern früh erfolgten Ableben unseres Kameraden

Philipp Goldschmidt

Wehrmann der 1. Kompanie und Inhaber der 25jährigen Dienstauszeichnung

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag abend um 6 Uhr statt, zu welcher die Kameraden der 1. Kompanie vollzählig zu erscheinen haben. Die Kameraden der 2. und 3. Kompanie werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Sammlung um 5 1/2 Uhr beim Meyerhof in Dienstkleidung.

Durlach den 7. Juni 1916.

Das Kommando: Karl Preiß.

Supferkalkpräparate

zum Bespritzen der Reben, 44 1/2 % Kalidüngeratz, sowie Düngergips sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

Telephon 408. **K. Leubler, Lammstraße 23.**

Gesucht auf 1. Okt. eine schöne 3-Zimmerwohnung.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 211 an den Verlag d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Beamtenfamilie sucht auf 1. Okt. 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde oder kleinere 4-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause. Angebote unter Nr. 213 an den Verlag d. Bl.

Mädchen sucht einfaches möbliertes Zimmer mit Kochofen sofort. Angebote u. Nr. 214 an den Verlag.

Arbeiterinnen gesucht.

Mehrere Arbeiterinnen, welche in der Lumpensortierung bewandert sind, finden noch Beschäftigung bei

S. Nachmann.

Pfinzstraße 28.

Hauptstraße 74 ist im zweiten Stock (nach der Rehtstraße gelegen) eine schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden dafelbst

Putzfrau

sofort gesucht, dafelbst ein großer gebrauchter Kleiderschrank, Kredenz und Schast zu verkaufen.

Schloßstraße 8.

Pfinzstraße 35 schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Gust. Betry, Pfinzstr. 28.

Bohnenstecken

werden abgegeben bei

Rittershofer, Pfinzstr. 32.

Bestellungen auf

Schwarzwälder

Heidelbeeren

zentner- und pfundweise nimmt entgegen

Otto Schenck,

Hauptstraße 84.

Das Anwesen Gröhingerstraße 50 mit 2 Wohnungen und großem Ackerlande ist auf 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres bei

K. Wilh. Hofmann,

Karlsruhe. — Tel. 1752.

Schöne 2-Zimmerwohnung, Küche mit Gas und reichlichem Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 76.

Älterer Herr wünscht sein

Herrschaftshaus,

beste Lage, gegen kleine Villa einzutauschen. Angebote unter Nr. 209 an den Verlag dieses Blattes.

Bei Nervosität, unruhigem Schlaf und Magenschmerz verwendet man

Apotheker Meisner's

Baldrianwein.

Echt in Flaschen zu M 2.—.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 8. Juni 1916.

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde: Herr Stadtpfarrer Wolfhard